

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und Bischof Dr. Augustinus Egger † schrieb in seiner Broschüre: „Die Fastnacht des kath. Christen“ S. 19: „Der Eindruck der Schauspiele auf das einfache Landvolk ist ein viel tiefgehender als auf die blasierten Stadtmenschen; noch ungleich mehr ist dies bei der Jugend der Fall; uns besteht kein Zweifel, daß dieser Eindruck auch bei tadellosen Stücken kein vorteilhafter ist. . . . Es werden Vorstellungen, Gefühle und Leidenschaften wachgerufen, die besser geschlummert hätten, und die vordem gesunde Gemütslichkeit wird angekränfelt von moderner Sentimentalität und Entnervung. Das wird insbesondere der Fall sein bei der Jugend, die für solche Eindrücke außerordentlich empfänglich ist und ohnehin schon eine fatale Neigung zur Frühreise hat. Die schließliche Wirkung auch tadelloser Aufführungen wird ungefähr die sein, als ob die ganze Gemeinde einen Roman gelesen hätte“.

Weil manche meinen, in jedem „rechten“ Theater müsse wenigstens ein Weibsbild vorkommen schreibt Alban Stolz: „In jedem Schauspiel wird die Geschlechtsliebe angebetet, als wäre sie herrlicher als alles, als Vaterland, Ehre und selbst als Recht und Religion. Unsere Zeit kennt keine Leidenschaft, welche interessieren könnte, als den weichlichen und verweichlichenden Geschlechtstrieb.“ Liebeleitheater fördern die fatalen Jugendbekanntschaften und die verderbliche Frühreise.
Ein aktiver Lehrer.

Vereins=Chronik.

* Den 5. besammelte sich zum ersten Male im großen Unionsaale der Stadt Luzern der kantonale Lehrerverband des Kantons. Bekanntlich schloßen sich die 7 Sektionen unseres kath. Lehrervereins zu einem Kantonalverbande zusammen, der nun auf benannten Tag seine Generalversammlung anordnete. Das geistige Menü, Vorträge von Chorherr und Prof. Meyenberg, und Kantonal-schulinspektor Rusch in Aussicht stellend, mußte einen verlockenden und anziehenden Einfluß ausüben. Und so war es auch tatsächlich; denn Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde geistlichen und weltlichen Standes strömten en masse unter die Zahl der Zuhörer. Wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, es waren zirka 300 äußerst aufmerksame Herren und Damen, die tatsächlich von Nah und Fern herbeigeeilt kamen. Und daß es allen um einen geistigen Genuß, um Belehrung zu tun war, erwies sich schon aus der Tatsache, daß ein „akademischer Viertel“ nicht erforderlich gewesen wäre, das gespannte Publikum saß um 2 Uhr bereits vollzählig an gesicherten Plätzen; jeder war zeitlich auf guten und sichern Platz bedacht. — Und so begann dann die Tagung. Hr. Sek.-Lehrer Bucher in Eschenbach eröffnete die Tagung mit einem kurzen, männlich warmen Worte, indem er an die begeisterte Gründung des Verbandes anknüpfte und vom heutigen „Tage“ verjüngte Kraft und neue Begeisterung erhoffte.

Kantonal-schulinspektor Rusch betonte die christlich-soziale Seite der neuen Krankenkasse, zeigte Herrn Zentralkassier Spieß als deren verdienten Urheber und führte in sehr anregender und jeweilen scharf belegter Weise die 2 Gedanken durch: a) was verlangt die neue Krankenkasse und b) was bietet sie? Auch begründete er recht einleuchtend deren technische Zuverlässigkeit, um abschließend eindringlich zum Eintritte aufzufordern, damit der kath. Lehrerverein wirklich im Falle sei, endlich mit Erfolg reale Arbeit auf idealem Gebiete zu tun. Wir kommen auf das mit Begeisterung vorgetragene und mit sichtlichem Ernste entgegengenommene Wort zurück, zumal uns dasselbe vom rührigen, opferfähigen und widerstandstarken Referenten zur Ausnützung in sehr verdankenswerter Weise überlassen wurde. Für heute brechen wir ab mit der Mahnung des Redners: „Kath. Lehrer und Schulmänner, werbet und sammelt für unsere Krankenkasse, sie garantiert die christliche Caritas in unserem Lehrerbunde. Darum auf zur Tat!“ —

Um 3 Uhr 15 erhebt sich unter freudiger allgemeiner Begrüßung der rühmlichst bekannte und in seltenster Weise begnadete Redner Prof. Meyenberg. Der hochw. Herr sprach bei lautloser Stille eine starke Stunde über die „Pädagogik der sinnigen Naturbetrachtung“. Von einer hoch interessanten und tief sinnigen Erörterung des „Begriffes“ der sinnigen Naturbetrachtung ausgehend, betritt der Redner bald den Boden der praktischen Beispiele in feiner und bezaubernder und doch so einfacher und natürlicher Durchführung. Ob der Redner das Gebiet der Botanik (*Campanula* zc.) durchstreifte und am Waldesaume in heimatlicher Gegend uns belehrte oder droben am zackigen Himalaya; ob er den Käfer in seinen „algebraischen“ Arbeiten verfolgte; ob er die weitschichtige Mineralogie in reizenden Details zerstückelte oder den alten und doch ewig jungen und immer wertvollen Bone (Zwei Knaben im Walde — Ueber allen Wipfeln ist Ruh' . . .) seziierte: überall hin folgte der fast atemlose Zuhörer gespannt und befriedigt der bezaubernden Rede. Und immer erwärmten zwei Dinge: die große Belesenheit und formschöne Gewandtheit des bescheidenen Redners und der offene, tief christliche Geist, der aus allen Darlegungen wehte. Kam auch Göthe in reichlicher Weise zur Geltung, rückte der große scholastische Philosoph in die Linie (*omnis cognitio incipit a sensibus*); spielte die Natur mit ihrem Reichthum an allerlei Gebilden eine Hauptrolle: immer wieder triumphtierte ein göttlicher Schöpfer der Natur. Dieser göttliche Schöpfer trat besonders plastisch hervor, als Redner in lodernder Begeisterung ausrief: Keine Barrikaden gegen die Betrachtung der Natur, also keine Sünde, keine Leiden-schaft, kein Materialismus, sonst stirbt die Freude an der Natur! —

Wir eilen zum Schluß. Der Vortrag erscheint als Beilage der „Päd. Bl.“, welche Aufmerksamkeit wir dem verehrten hochw. Herrn herzlich danken. Wir sind überzeugt, unsere Leserschaft findet an dieser Beilage einen geistigen Hochgenuß seltenster Art, wenn auch unmöglich denselben, den Schreiber dies als Zuhörer hatte. So schön, so anregend und so belebend Meyenbergs Schriften sind, (beispielsweise die „Wartburgfahrten“ bei Räder & Co. in Luzern, in denen der Theologe, der Rhetor, der Naturwissenschaftler, der Historiker, der Belltrist und der Künstler alle miteinander wetteifern), weit bezaubernder und weit impulsiver noch wirkt dessen lebendiges Wort, dessen geistreiche Rede; die läßt sich kurzweg nicht beschreiben, die muß man hören; demgemäß war auch das Verhalten der Zuhörerschaft während des Vortrages und der Applaus nach demselben. —

Das Schlußwort sprach der Schreibende, aufgefordert dazu vom Präsidenten. Er bekundete seine Freude über das neu erwachende Leben unseres kath. Lehrervereins im Kt. Luzern, zeigte in kurzen Zügen die Pflicht und die Notwendigkeit eines mehreren und intensiveren Arbeitens unsererseits (Fall Rödel in Baden, Fall Beyhl in Bayern und Fall Scharrelmann in Hamburg zc.) und begründete das Handinhandgehen der 3 Erziehungsfaktoren (Eltern, Priester und Lehrer) und die Erfolge dieser Harmonie für den Lehrerstand selber. —

Anknüpfend an diese Tagung machte der Schreiber noch einen Abstecher nach dem himeligen und sonnigen Töchter-Institute Baldegg, das sichtlich Entwicklung entgegengeht. Dasselbst machte er dann noch aneifernde und belebende Schulbesuche an 3 Seminarkursen in Pädagogik, Literatur und Geographie.

Nur alleweil vorwärts in dieser Art! Das ist das Ergebnis meiner gewonnenen Einsicht in das Lehrgetriebe am Lehrerinnen-Seminar in Baldegg. Und nun heißt es wieder: daheim sein und daheim arbeiten. Und die Luzerner Freunde werden ihr begeistert begonnenes Neu-Leben kräftig sättigen und dabei auch der „Päd. Bl.“ in Abonnement und Unterstützung gedenken. Zu zeitgemäßer Pflege unserer Vereins-Ideale gehört auch zahlreiches Abonnement des Vereins-Organs. Rein Mitglied — ohne Abonnement! Cl. Frei.